

## Wie Gott in Seinen Kindern wirkt – Teil 11

### Kapitel 20

#### Das Temperament im christlichen Leben

Ein bekannter amerikanischer Prediger stellte einmal die neue Theorie auf, dass die verschiedenen Denominationen mit ihren unterschiedlichen lehrmäßigen Betonungen einem nützliche Zweck dienen würden, nämlich als Versammlungsort für Personen mit ähnlichem Temperament. Christen, so meinte er, würden dazu tendieren, von Menschen angezogen zu werden, die geistlich ähnlich gesinnt sind. Von daher würde es Denominationen geben.

Zweifellos ist das eine Vereinfachung, die bis zum Punkt des Irrtums betrieben wird. Denn es gibt zu viele Personen unähnlichen Temperaments in jeder Denomination, um solch eine radikale Klassifizierung vorzunehmen. Doch wir haben es hier mit einem Fall zu tun, bei dem ein Irrtum dazu dient, um eine Wahrheit aufzuzeigen. Diese Wahrheit besteht darin, dass das Temperament viel mit unseren religiösen Ansichten und mit der Betonung zu tun hat, die wir im Allgemeinen auf geistliche Dinge legen.

Es dürfte etwas schwierig sein, hier zwischen Ursache und Wirkung zu unterscheiden. Doch ich habe festgestellt, dass der historische Calvinismus unter den Menschen aufblühte, die eher von phlegmatischem Gemüt waren. Während es stimmt, dass Jacob Arminius Holländer war, war das gesamte holländische Volk offensichtlich vom Temperament her dem Calvinismus zugeneigt. Andererseits kann man sich nur schwer einen spanischen oder italienischen Anhänger des Calvinismus vorstellen. Natürlich gibt es isolierte Beispiele, aber für den größten Teil der lebhaften, unbeständigen, Mandoline spielenden Südländer wird es keine langen Zeiten des Nachsinnens über die göttliche Souveränität und der ewigen Erlasse geben.

Während wir alle stolz darauf sind, dass wir unsere Glaubensüberzeugungen aus der Bibel haben, werden wir uns unbewusst den Menschen zuwenden, die unserem Temperament entsprechen, auch wenn sie sich an Grenzlinien bewegen, mit denen wahre Christen nicht einverstanden sein können. Die Gesinnung kann leicht unsere Sichtweisen bestimmen, wenn es in der Bibel unklare Stellen gibt.

Die Menschen können grob in zwei psychologische Typen klassifiziert werden:

1. Der heitere Typ
2. Der traurige Typ

Und es ist leicht zu erkennen, welcher Typ von lehrmäßigen Sichtweisen angezogen wird, weil diese dann wesentlich meistens der eigenen Gesinnung

entsprechen. Der Calvinist, zum Beispiel, gestattet sich selbst niemals allzu glücklich zu sein, während der Arminianer dazu tendiert, die Schwermut mit Herzenskälte gleichzusetzen, und er versucht, das mit einer Erneuerung des Geistes zu heilen.

Kein Calvinist hätte so herrliche Loblieder wie Bernhard von Clairvaux oder Charles Wesley schreiben können. Aus dem Calvinismus ist auch niemals ein christlicher Mystiker hervorgegangen, mit Ausnahme von John Newton, der beinahe ein Mystiker war und einige Loblieder geschrieben hat, die fast so schön waren wie jene von Bernhard von Clairvaux.

Wenn wir die Aufzeichnungen näher untersuchen, können wir sagen, dass auch wenn der Calvinist nicht darauf aus war, sich einen großen Namen zu machen, war er für gewöhnlich länger bei seinem Glauben geblieben als andere Christen. Er legte mehr Betonung auf die Heilige Schrift, die sich niemals ändert, während Andere, wie in Zeitungen nachzulesen ist, dazu tendierten, ihren geistlichen Zustand nach der Gefühlslage zu beurteilen, die sich allerdings ständig änderte. Das mag der Grund dafür sein, dass so viele calvinistische Kirchen Jahrhunderte lang orthodox blieben, zumindest was die Lehre anbelangt, während die Überzeugung vieler Arminianer-Kirchen oft in einer einzigen Generation liberal wurde.

Mir ist klar, dass ich hier eine starke Vereinfachung vornehme; doch ich glaube, dass mehr als ein Funke Wahrheit an der ganzen Sache dran ist. Jedenfalls bin ich weniger über die Auswirkungen des Temperaments der historischen Kirche besorgt, an der ich nichts ändern kann, als über die Auswirkung meiner eigenen Seele und die Seelen meiner Leser, die ich möglicherweise etwas beeinflussen kann.

Ob jetzt meine weitgehenderen Schlussfolgerungen vernünftig sind oder nicht; es scheint keinen Grund zu geben, daran zu zweifeln, dass wir von Natur aus dazu tendieren, die Heilige Schrift in dem Licht (oder Schatten) unseres eigenen Temperaments auszulegen und unsere geistige Gesinnung den Grad der Wichtigkeit bestimmen zu lassen, wie wir uns an verschiedene religiöse Lehren und Praktiken binden.

Die seltsame Sache mit der menschlichen Eigenart ist, dass sie am meisten gedeiht, wo die größte religiöse Freiheit herrscht. Die autoritären Kirchen, die ihren Anhängern genau erzählen, was sie glauben und worauf sie ihre Betonung legen sollen, produzieren einen reellen Grad an Einheitlichkeit bei ihren Mitgliedern. Wenn man jeden auf das Bett des Prokrustes legen würde, würden alle es schaffen, ihr individuelles Temperament nach Belieben auszudehnen oder zurückzunehmen. Der Protestant, der noch die Freiheit besitzt, sich eine gewisse private Auslegung der Bibel zu erlauben, läuft Gefahr, in die Falle seines eigenen Temperaments zu tappen. Die Entblößung

dieses Temperaments ist ein Preis, den er für seine Freiheit bezahlen muss.

Vor allem sollte ein Pastor tief in sein eigenes Herz blicken, um den Grund für seine ausgeprägteren Sichtweisen zu entdecken. Es reicht nicht, sich aufzuspielen und mit einer Erhabenheit zu erklären, dass er nichts Anderes als die Bibel predigen würde. Diese Aussage wird von jedem gemacht, der von sich sagt, dass er wahrheitsliebend ist. Doch die göttliche Wahrheit hat viele Facetten, und ein Mann Gottes schwebt in großer Gefahr, seinen Leuten nur wenige davon zu offenbaren und eben nur die, welche er gemäß seiner geistlichen Gesinnung am meisten favorisiert.

Man kann sich Franz von Assissi nicht vorstellen, wie er eine Predigt wie die von Jonathan Edwards „Sünder in der Hand eines zornigen Gottes“ gehalten hätte. Wir können uns aber auch nicht vorstellen, dass ein Jonathan Edwards den Vögeln gepredigt oder die Sonne, den Mond, den Wind und die Sterne dazu eingeladen hätte, sich ihm beim Preisen des HERRN anzuschließen. Doch beide waren gute Männer, die Gott aus tiefstem Herzen liebten und Jesus Christus voll und ganz vertrauten. Aber es gibt noch viele andere Faktoren neben dem Temperament, die nicht übersehen werden dürfen.

Müssen wir dann die Voreingenommenheiten der Gesinnung als etwas Unausweichliches akzeptieren?

Müssen wir es zulassen, dass uns unsere religiösen Sichtweisen von längst verstorbenen Vorfahren vordiktieren werden, deren Gene immer noch unser Inneres beeinflussen?

Auf gar keinen Fall! Die Bibel, in der die Selbstdisziplin, die Aufrichtigkeit des Herzens und ein sich steigerndes Vertrauen an die Werke des Heiligen Geistes in unserem Inneren hervorhebt, will uns davor bewahren, dass wir zu sehr von unserem Temperament beeinflusst werden.

## **Kapitel 21**

### **Erhört Gott immer unsere Gebete?**

Im Gegensatz zu der populären Meinung ist die Kultivierung einer Psychologie von einer unbedenklichen Glaubensüberzeugung nicht etwas bedingungslos Gutes. Und wenn sie zu weit getrieben wird, kann sie ein so genanntes „positives Übel“ sein. Die ganze Welt wird vom Teufel in die Irre geführt, und die tödlichste seiner Fallen ist die religiöse. Irrtum sieht niemals harmlos aus, es sei denn, dass er in einem heiligen Ort gefunden wird.

Ein Gebiet, wo harmlos aussehende, aber tödliche Fallen im Überfluss in Erscheinung treten, ist der Bereich des Gebets. Es gibt mehr krasse Meinungen über das Gebet, als man sie in einem dicken Buch unterbringen kann. Aber alle sind falsch und höchst schädlich für die Seele des Menschen.

Ich denke da an eine falsche Meinung, die oft an angenehmen Plätzen lächelnd zusammen mit anderen Ansichten innerhalb der unbestrittenen Orthodoxie gefunden wird. Es ist die, dass Gott immer auf Gebet reagieren würde.

Dieser Irrtum taucht unter den Heiligen als eine Art psychologische Allzweck-Therapie auf, um zu verhindern, dass irgendein enttäuschter Christ einen zu großen Schock bekommt, wenn ihm bewusst wird, dass seine Gebetserwartungen nicht erfüllt wurden. Es wird erklärt, dass Gott immer auf Gebete reagieren würde und zwar indem Er entweder „Ja“ oder „Nein“ dazu sagt oder indem Er etwas Anderes gibt als das Gewünschte.

Jetzt wäre es natürlich hart, einen noch netteren Trick anzuwenden als diesen, um vor dem Bittsteller das Gesicht zu wahren, deren Anliegen wegen Ungehorsam abgelehnt wurden. Wenn also ein Gebet nicht erhört wurde, sollte er nur breit grinsen und erklären: „Gott hat 'Nein' gesagt.“ Es ist alles so bequem. Sein wackliger Glaube wird dadurch vor Verwirrung bewahrt, und seinem Bewusstsein wird erlaubt, ungehindert zu lügen. Doch ich frage mich, ob das die richtige Art ist.

Um eine Reaktion auf Gebet von Gott zu bekommen, so wie die Bibel diesen Begriff gebraucht und wie die Christen ihn historisch verstanden haben, müssen zwei Elemente vorhanden sein:

1. Eine eindeutige an Gott gerichtete Bitte für eine besondere Gunst
2. Eine eindeutige Bewilligung dieser Gunst durch Gott in Form einer Reaktion auf diese Bitte

Es bedarf keiner semantischen Veränderung, keines Austausches der Etiketten und keiner Veränderung der Karte während der Reise, um dem verwirrten Reisenden dabei zu helfen, sich zurechtzufinden.

Wenn wir zu Gott mit der Bitte kommen, dass Er die gegenwärtige Situation für uns ändern möge, also dass Er auf unser Gebet reagiert, müssen wir zwei Bedingungen erfüllen:

1. Unser Gebet muss dem Willen Gottes entsprechen.
2. Wir müssen uns auf dem Boden befinden, was die altmodischen Christen oft „Gebetsgrund“ nennen, das heißt, wir müssen ein Leben führen, das Gott gefällt.

Zu 1.)

Es ist sinnlos, Gott um etwas zu bitten, wenn man im Gegensatz zu Seinen offenbarten Zielen handelt. Damit der Bittsteller im Hinblick auf sein Anliegen

zuversichtlich sein kann, muss er sicherstellen, dass seine Bitte in die Bandbreite von Gottes Willen für Sein Volk fällt.

Zu 2.)

Die zweite Bedingung ist auch sehr wichtig. Gott hat sich nicht dazu verpflichtet, die Gebete von weltlichen, fleischlich gesinnten oder ungehorsamen Christen zu erhören. ER reagiert nur auf die Gebete von jenen, die Seinen Weg gehen.

### **1. Johannes Kapitel 3, Verse 21-22**

**21 Geliebte, wenn unser Herz (uns) nicht verurteilt, so besitzen wir Freudigkeit (= freudige Zuversicht) zu Gott, 22 und um was wir auch bitten, das empfangen wir von Ihm, weil wir Seine Gebote halten und das tun, was Ihm wohlgefällig ist.**

Und Jesus Christus sagt:

### **Johannes Kapitel 15, Vers 7**

**„Wenn ihr in Mir bleibt und Meine Worte in euch bleiben, dann bittet, um was ihr wollt: Es wird euch zuteil werden.“**

Gott will, dass wir beten, und Er will auf unsere Gebete reagieren. Doch Er macht unseren Umgang mit dem Gebet zu einem Vorrecht, und wir sollen damit diszipliniert umgehen. Wenn wir Gebetserhörung erfahren wollen, müssen wir uns an Seine Bedingungen halten. Wenn wir Seine Gebote missachten, werden unsere Anliegen von Ihm nicht beachtet. ER wird eine Situation nur dann ändern, wenn unsere Seelen gehorsam und demütig sind.

Die spitzfindige Aussage, dass Gott immer auf Gebet reagieren würde, lässt den betenden Menschen disziplinlos sein. Bei der Ausübung dieser ein wenig seichten Zweideutigkeit ignoriert der Beter die Notwendigkeit, in dieser Welt ein rechtschaffenes, vernünftiges und gottgefälliges Leben zu führen und nimmt in der Tat Gottes glatte Ablehnung auf sein Gebet zu reagieren, als die Antwort selbst. Natürlich wird solch ein Mensch nicht an Heiligkeit zunehmen.

Er wird:

- niemals lernen, zu kämpfen und zu warten
- niemals eine Korrektur an sich vornehmen
- nicht die Stimme Gottes hören, die ihn nach vorn ruft
- moralisch und geistlich nie dahin kommen, dass seine Gebete erhört werden

Seine falsche Philosophie hat ihn ruiniert.

Das ist der Grund, weshalb ich so weit aushole, um das Bisschen an falscher Theologie zu enthüllen, auf die seine schlechte Philosophie basiert. Der Mensch, der sie annimmt, wird niemals wissen, wo er steht. Er wird dadurch niemals feststellen, ob er nun den wahren Glauben hat oder nicht. Denn wenn ihm seine Bitte nicht gewährt wird, vermeidet er die Auswirkung durch den Kunstgriff, dass er erklärt, dass Gott die ganze Sache geändert und ihm etwas Anderes gegeben hätte. Er wird sich selbst nicht erlauben, auf eine Zielscheibe zu schießen; von daher kann er nicht sagen, ob er ein guter oder schlechter Schütze ist.

Von solchen Leuten sagt Jakobus ganz klar:

### **Jakobus Kapitel 4, Vers 3**

**Ihr betet wohl, empfangt aber nichts, weil ihr in böser Absicht betet, nämlich um (das Erbetene) in euren Lüsten wieder durchzubringen.**

Aus diesem kurzen Satz lernen wir, dass Gott manche Bitten ablehnt, weil diejenigen, die dafür beten, nicht moralisch genug leben, dass Gott auf ihre Gebete reagiert. Aber das ist für denjenigen ohne Bedeutung, der in dem Sinn getäuscht wurde, dass er glaubt, Gott würde immer auf Gebet reagieren. Wenn solch ein Mensch Gott gegenüber eine Bitte äußert und diese nicht erfüllt wird, dann hebt er seine Hand über den Hut und sagt, dass Gott eben eine andere Reaktion auf seine Bitte gezeigt hätte als erwartet. Es gibt etwas, an das er sich mit großer Beharrlichkeit klammert: Gott stößt niemanden zurück, sondern Er reagiert ausnahmslos auf jede Bitte, die man Ihm im Gebet darlegt.

Die Wahrheit ist jedoch, dass Gott immer NUR DANN ein Gebet erhört, wenn dieses mit Seinem Willen im Einklang steht. So sagt es die Bibel – vorausgesetzt, dass derjenige, der betet, Ihm und Seinem Willen gehorsam und treu ergeben ist. Mehr dazu wollen wir hier nicht sagen.

Fortsetzung folgt ...

Mach mit beim <http://endzeit-reporter.org/projekt/!>\*

Bitte beachte auch den Beitrag [In-eigener-Sache](#).